



Vergleichsarbeiten in Klasse 3

Allgemeine Informationen und Ergebnisse des Durchgangs 2022 in Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

1.	Konzept der Vergleichsarbeiten	2
2.	Umgang der Schulen mit den Ergebnissen.....	5
3.	Ergebnisse	7
3.1	Teilnahme	8
3.2	Schülermerkmale	8
3.3	Landesergebnisse.....	9
3.4	Landesergebnisse nach Geschlecht.....	10
3.5	Landesergebnisse nach Standorttypen.....	11
3.6	Lösungshäufigkeiten auf Aufgabenebene.....	12

Ausführliche Informationen zu den Vergleichsarbeiten sowie Aufgabenbeispiele stehen im Internet unter den folgenden Adressen zur Verfügung:

www.schulentwicklung.nrw.de/

(→ Evaluation/Diagnose → Vergleichsarbeiten 3)

www.iqb.hu-berlin.de/ (→ VERA)

Informationen zu den rechtlichen Regelungen in Nordrhein-Westfalen können dem Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW (MSB) zu den zentralen Vergleichsarbeiten vom 12.07.2021 (BASS 12-32 Nr. 4) entnommen werden.

1. Konzept der Vergleichsarbeiten

Qualitätsentwicklung und -sicherung sind Teil des schulischen Bildungsauftrags. Dies schließt ein, den Erfolg der Bildungs- und Erziehungsarbeit in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und, wo notwendig, Verbesserungsmaßnahmen zu planen und durchzuführen. Vergleichsarbeiten sind ein *systematisches Diagnoseverfahren* in Form schriftlicher Tests, die jahrgangsbezogen untersuchen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht haben. Die Ergebnisse zeigen für ausgewählte fachliche Schwerpunkte, in welchen Bereichen eine Lerngruppe leistungsstark ist und wo es Förderbedarf gibt. Die Schule berät über die Ergebnisse und legt Konsequenzen für die schulische Arbeit fest. Die Ergebnisse stellen wichtige Informationen bereit und sind somit eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts.

Vergleichsarbeiten werden jährlich in den dritten Klassen in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben. Im Jahr 2022 wurden sie vom Frühjahr in den September verschoben, um zu Beginn des neuen Schuljahres mit einer Feststellung des Lernstands der Schülerinnen und Schüler die Planung des Unterrichts datenorientiert zu unterstützen. Aufgrund der unterschiedlichen Durchführungsbedingungen sind Vergleiche mit den Vorjahren nur unter Vorbehalt interpretierbar.

Diagnose statt Bewertung

Bei Vergleichsarbeiten steht **nicht** im Mittelpunkt, ob eine Klasse „gut“ oder „schlecht“ abgeschnitten hat. Es geht vielmehr um die Analyse und Interpretation der Ergebnisse vor dem Hintergrund des erteilten Unterrichts durch die Fachlehrerinnen und -lehrer. Mithilfe der Ergebnismeldung lässt sich rund ein Jahr vor dem Wechsel in die weiterführenden Schulen feststellen, in welchen fachlichen Bereichen Stärken und Schwächen in den Lerngruppen vorliegen. Somit ist es u. a. möglich, ohne Zensuren- und Druck frühzeitig spezifische Unterstützungsbedarfe zu bestimmen.

Vergleichsarbeiten dürfen nicht als Klassenarbeit gewertet und nicht benotet werden.

Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Ergebnisse stehen in erster Linie den schulischen Gremien zur schulinternen Auswertung zur Verfügung. Die Rückmeldungen sollen vor allem durch die Fachlehrerinnen und -lehrer vor dem Hintergrund des vorangegangenen Unterrichts und des schulinternen Lehrplans differenziert interpretiert und anschließend entsprechende Maßnahmen ergriffen werden (siehe Kap. 2). Eine allgemeine Veröffentlichung von Ergebnissen einzelner Schulen findet nicht statt. Für Vergleiche der Leistungsfähigkeit von Schulen und der Bildungsqualität in Regionen sind Vergleichsarbeiten aufgrund ihrer Zielsetzung und konzeptionellen Gestaltung ungeeignet. Vergleichsarbeiten können weder für Rankings noch für schulübergreifende Vergleiche herangezogen werden. Für solche Fragestellungen werden bundesweit Systemmonitoringstudien durchgeführt (z. B. der Bildungstrend oder PISA). Diese sind eher dazu geeignet, im Kontext

des Bildungsmonitorings entsprechende Fragestellungen zu beantworten, da dort u. a. durch den Einsatz externer Testleiter vergleichbare Durchführungsbedingungen gewährleistet sind (siehe unter www.iqb.hu-berlin.de/bt).

Testentwicklung

Die Aufgaben von VERA werden im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der Kultusministerkonferenz federführend vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) durch Lehrkräfte erarbeitet, vor dem flächendeckenden Einsatz von Fachdidaktikern an Hochschulen begutachtet und in Vorstudien wissenschaftlich auf ihre Eignung hin überprüft. Sie orientieren sich an den länderübergreifenden Bildungsstandards für den Abschluss der Primarstufe (www.iqb.hu-berlin.de/bista), die den nordrhein-westfälischen Lehrplänen zugrunde liegen.

Bei Vergleichsarbeiten als Diagnoseverfahren müssen Informationen über das gesamte in einer Klasse vorhandene Leistungsspektrum gesammelt werden. Daher sind in den Testheften sowohl leichte als auch anspruchsvolle Aufgaben vorhanden. Teilweise enthalten die eingesetzten Aufgaben auch Anforderungen, die deutlich oberhalb der Regelstandards in Jahrgangsstufe 3 liegen. In Mathematik kommen vereinzelt Aufgaben zum Einsatz, deren Anforderungen bisher im Unterricht noch nicht behandelt wurden.

Ergebnisaufbereitung und Kompetenzstufen

Die Lehrkräfte erhalten unmittelbar nach Eingabe der Ergebnisse die Information, welcher Prozentanteil der Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse die einzelnen Aufgaben gelöst hat, und können diese Werte mit den Ergebnissen der Parallelklassen vergleichen. Spätestens sechs Wochen nach Beendigung der Dateneingabe stehen den Schulen Vergleiche mit den Ergebnissen des Jahrgangs und die landesweiten Ergebnisse des Standorttyps der Schule (sogenannter *fairer Vergleich*, siehe unten) zur Verfügung.

Ergänzend zu dieser Form der Rückmeldung auf Aufgabenebene wird eine „kompetenzorientierte“, d. h. eine an inhaltlichen Kriterien orientierte Rückmeldung angeboten (siehe Darstellung in Abbildung 2, S. 6). Dafür werden die Ergebnisse mithilfe statistischer Berechnungsverfahren aufbereitet und sogenannte Kompetenzstufen gebildet. Auf diese Weise können die erreichten Kompetenzen in Abstufungen dargestellt und inhaltlich beschrieben werden. Die Kompetenzstufen orientieren sich an den Kompetenzanforderungen der Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) und den nordrhein-westfälischen Lehrplänen. In den Fächern Mathematik und Deutsch wurden jeweils fünf Kompetenzstufen beschrieben. Sie charakterisieren in aufsteigender Reihung (beginnend bei 1) den Ausprägungsgrad der jeweils erreichten Kompetenzen. Den Schulen werden die prozentualen Verteilungen der Schülerinnen und Schüler auf den Kompetenzstufen sowie mehrere Vergleichsmöglichkeiten (der Paral-

lelklassen, des Jahrgangs und mit Schulen des gleichen Standorttyps) zurückgemeldet. Die Schaubilder dieses Ergebnisberichts wurden auf derselben Grundlage erzeugt.

Eine ausführlichere Darstellung der Kompetenzstufenmodelle können Sie auf den Seiten des IQB abrufen: <https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm>

Im nächsten Kapitel werden die Form der Rückmeldung sowie der Umgang mit den Ergebnissen an den Schulen näher erläutert.

Standorttypenkonzept bzw. „fairer Vergleich“

Standorte und Einzugsgebiete von Schulen unterscheiden sich teilweise beträchtlich. Deshalb werden Schulen in Nordrhein-Westfalen mit vergleichbaren Rahmenbedingungen bei den Vergleichsarbeiten zu einem von fünf Standorttypen zugeordnet. Für eine aussagekräftige, „faire“ Einordnung der Ergebnisse erhalten die Schulen zusätzlich auch die landesweiten Durchschnittswerte ihres Standorttyps. Die Zuordnung erfolgt auf Basis des Migrantenanteils der Schülerschaft und des Anteils von SGB-II-Empfängern im Schulumfeld.

Die Standorttypen wurden 2021 in Hinblick auf den neuen Sozialindex des MSB neu berechnet und auf dieser Grundlage neu zugeordnet.

Weitere Informationen zu den Standorttypen erhalten Sie unter:

www.schulentwicklung.nrw.de (→ Evaluation/Diagnose → Vergleichsarbeiten 3 → Informationen für Lehrerinnen und Lehrer → Standorttypenkonzept)

Durchführung in Nordrhein-Westfalen 2022

Wie in den vergangenen Jahren war die Teilnahme grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und jene, die weniger als zwölf Monate in Deutschland leben und die deutsche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen, konnten von der Teilnahme ausgenommen werden. Die Entscheidung hierfür lag im Ermessen der Schule. Ersatzschulen sowie Förderschulen konnten sich auf freiwilliger Basis an den Vergleichsarbeiten beteiligen. Für Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten „Sehen“ sowie „Hören und Kommunikation“ wurden sowohl den Förderschulen als auch den betreffenden Allgemeinen Schulen modifizierte Testhefte zur Verfügung gestellt.

Broschüren mit weiterführenden Hinweisen

Informationen zur Interpretation und Nutzung der Ergebnisse können den Handreichungen entnommen werden, die im Internet unter folgender Adresse abrufbar sind:

www.schulentwicklung.nrw.de (→ Evaluation/Diagnose → Vergleichsarbeiten 3 → Hintergrundinformationen → Ergebnisrückmeldung)

2. Umgang der Schulen mit den Ergebnissen

Unterrichtsentwicklung als primäre Funktion von VERA

Die Ergebnismeldungen richten sich in erster Linie an die Fachlehrkräfte. Nur diese können vor dem Hintergrund der Klassenzusammensetzung, des vorangegangenen Unterrichts, der besonderen Umstände am Tag der Durchführung und vielen weiteren Faktoren die Ergebnisse sinnvoll interpretieren.

Direkt nach der Eingabe der Schülerlösungen können die Lösungsquoten der Aufgaben abgerufen werden. Nach spätestens sechs Wochen erfolgt eine Erweiterung um Vergleichswerte:

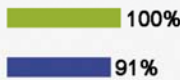



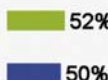
Aufgabe ⇅	Inhaltsbereich ⇅	Richtig gelöst (Klasse, N=23) (Land)	N. B. ⇅	Differenz ⇅
<u>1 / Zahlwort und Zahl verbinden (*KS1)</u>	zo	 100% 91%	0	+9
<u>2 / Teilbarkeit (*KS1)</u>	zo	 96% 87%	0	+9
<u>3 / Sammelalbum (*KS2)</u>	zo	 78% 74%	0	+4
<u>4 / Ponys (*KS3)</u>	zo	 35% 63%	9	-28
<u>5 / Aussagen prüfen (*KS3)</u>	zo	 52% 50%	0	+2

Abbildung 1: Darstellung der Lösungsquoten (*KS: Kompetenzstufe; N.B. = Nicht Bearbeitet)

Damit kann die Lehrkraft Stärken und Schwächen der Lerngruppe in den jeweiligen Kompetenzbereichen diagnostizieren. Mit Blick auf die Aufgaben kann verschiedenen Fragen nachgegangen werden, zum Beispiel:

- Welche Aufgaben wurden in welcher Lerngruppe oft bzw. selten gelöst?
- Bei welchen Aufgaben weichen die Lösungsquoten von den Erwartungen der Lehrkraft ab?
- Welche Aufgaben waren noch nicht Gegenstand des Unterrichts? Wie hoch ist die Lösungsquote bei diesen Aufgaben?
- Welche Aufgaben der unteren Kompetenzstufen 1 und 2 werden sicher bewältigt? Welche nicht?
- Lassen sich auf der Aufgabenebene Ursachen für Klassenunterschiede feststellen?

Mithilfe dieser im Onlineportal abrufbaren Darstellung können sehr effizient auffällige Ergebnismuster in der eigenen Klasse erkannt und weiter untersucht werden.

Zeitgleich mit der Lieferung von Vergleichswerten erfolgt die Rückmeldung der Kompetenzstufenverteilungen (siehe Abbildung 2). Die Verteilung der Klassen auf Kompetenzstufen lässt zunächst eine allgemeine Einordnung des Erreichungsgrades der Bildungsstandards in den jeweiligen Lerngruppen zu. Mithilfe der detaillierten Kompetenzstufenbeschreibungen (siehe Anhang) ist darüber hinaus eine inhaltliche Einordnung der erreichten Fähigkeiten möglich (mit direktem Bezug zu den nationalen Bildungsstandards der KMK). Diese Informationen sind gehaltvoller als die üblicherweise auf Basis von Zensuren vorgenommenen „besser/schlechter“-Aussagen.

VERA wurden nicht zur Individualdiagnose, d. h. exakte Bestimmung des Lernstands für einzelne Schülerinnen und Schüler, entwickelt, sondern geben zuverlässige Rückmeldungen der bis zum Zeitpunkt der Durchführung erreichten Kompetenzen auf der Ebene von Klassen. Auf der Grundlage der Lösungshäufigkeiten und der Hinweise zu den spezifischen Anforderungen der einzelnen Aufgaben (Abbildung 1) sowie der kompetenzbezogenen Ergebnisse (Abbildung 2) lassen sich die Rückmeldungen – unter Berücksichtigung des bisherigen Unterrichts – dazu nutzen, spezifische Fördermaßnahmen für Schülergruppen oder einzelne Schülerinnen und Schüler abzuleiten.

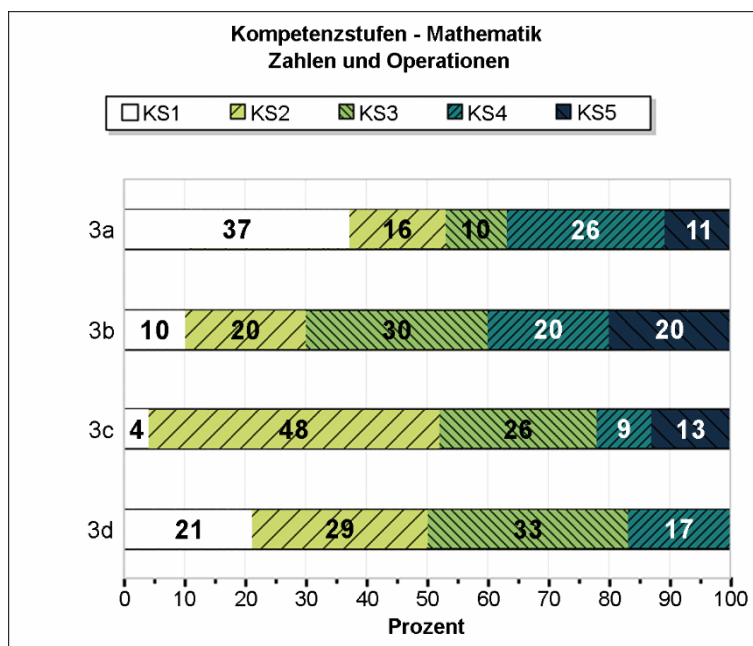


Abbildung 2: Kompetenzorientierte Rückmeldung (hier: Vergleich von Lerngruppen)

Mit der kompetenzorientierten Rückmeldung können u. a. deutliche Unterschiede zwischen Lerngruppen untersucht werden. Am Beispiel von Abbildung 2 lässt sich z. B. Folgendes ableiten: Zwischen den vier Lerngruppen sind deutliche Unterschiede zu erkennen. Während in Klasse 3a mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe 2 nicht erreicht hat, sind es in den drei anderen Klassen nur 10, 4 und 21 Prozent. Hier haben in Klasse 3b mehr als die Hälfte und in den Klassen 3c und 3d knapp die Hälfte die Kompetenzstufe 3 erreicht.

3. Ergebnisse

Nachfolgend werden die landesweiten Ergebnisse des Durchgangs 2022 für Nordrhein-Westfalen dargestellt. Für alle getesteten Inhaltsbereiche wird die landesweite Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf den einzelnen Kompetenzstufen, nach Geschlecht, nach Sprachdominanz und nach den Standorttypen differenziert berichtet. Es folgen Lösungshäufigkeiten auf Schülerebene und auf Aufgabenebene. Daten der Schülerinnen und Schüler aus Ersatzschulen werden nicht berücksichtigt.

Allgemeiner Hinweis zur Aussagekraft der Ergebnisse

Generell müssen die Ursachen von ggf. vorhandenen Abweichungen zwischen den schuleigenen Ergebnissen und schulübergreifenden Vergleichswerten im Rahmen der kollegialen Unterrichtsentwicklung differenziert aus einer pädagogischen und fachlichen Sichtweise analysiert werden. Dabei muss u. a. berücksichtigt werden, welche Bereiche bereits Gegenstand des Unterrichts waren oder ggf. im schulinternen Lehrplan erst nach der Durchführung der Vergleichsarbeiten behandelt werden. Des Weiteren sollte beachtet werden, dass bei der Betrachtung reiner Leistungsdaten die regional unterschiedliche Zusammensetzung bzw. die Heterogenität der Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern in den Schulen unberücksichtigt bleibt. Das soziale Einzugsgebiet der Schulen fließt beim *fairen Vergleich* (Standorttypen der Schulen) zwar ein, allerdings können auch hier nicht alle relevanten Einflussfaktoren berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse sollten somit schulintern ausgedeutet werden – sie lassen keine abgesicherten Schlüsse auf die Qualität einzelner Einflussfaktoren sowie die Qualität des Unterrichts oder der schulischen Arbeit insgesamt zu.

3.1 Teilnahme

Tabelle 1: Übersicht über die freiwillige und verpflichtende Teilnahme in den einzelnen Fächern bzw. Kompetenzbereichen

	Testheft	N (Schüler:innen)	N (Klassen)	N (Schulen)
Deutsch	LE	139.023	7.002	2.710
	OR	139.158	7.001	2.710
Mathematik	MS	78.804	3.956	1.568
	GM	60.862	3.040	1.199

In Nordrhein-Westfalen wurden Deutsch Lesen und Orthografie sowie Mathematik verpflichtend geschrieben. Schüler:innen aus Privatschulen gehen nicht in die Berechnung ein.

N (Schüler:innen): Anzahl teilnehmender Schüler:innen

N (Klassen): Anzahl teilnehmender Klassen

N (Schulen): Anzahl teilnehmender Schulen

3.2 Schülermerkmale

Tabelle 2: Schülermerkmale

	%	
Geschlecht	Mädchen	48,9
	Jungen	51,1
sonderpädagogischer Förderbedarf	4,0	
ungenügende Sprachbeherrschung	3,1	
Klassenwertung	93,0	

Schüler:innen aus Privatschulen gehen nicht in die Berechnung ein.

Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen nicht in die Klassenwertung ein.

3.3 Landesergebnisse

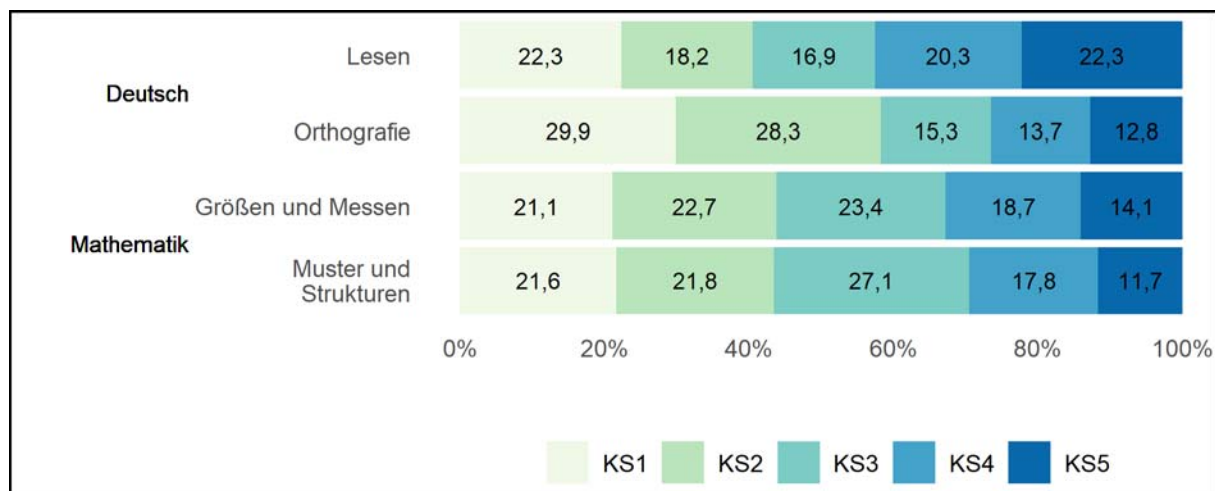


Abbildung 1: Gesamtverteilung der Kompetenzstufen (KS)

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen in die Berechnung nicht ein.

Tabelle 3: Prozentuale Verteilung der Kompetenzstufen (KS), gesamt

		KS I	KS II	KS III	KS IV	KS V	N
Deutsch	Lesen	22,3	18,2	16,9	20,3	22,3	133.560
	Orthografie	29,9	28,3	15,3	13,7	12,8	133.715
Mathematik	Größen und Messen	21,1	22,7	23,4	18,7	14,1	58.533
	Muster und Strukturen	21,6	21,8	27,1	17,8	11,7	75.542

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen nicht in die Berechnung ein.

3.4 Landesergebnisse nach Geschlecht

Tabelle 4: Prozentuale Verteilung der Kompetenzstufen (KS), differenziert nach Geschlecht

			KS I	KS II	KS III	KS IV	KS V	N
Deutsch	LE	Mädchen	21,3	17,5	16,6	20,3	24,3	66.400
		Jungen	23,3	18,8	17,3	20,2	20,4	67.160
	OR	Mädchen	27,3	28,3	15,8	14,4	14,2	66.426
		Jungen	32,6	28,2	14,8	12,9	11,5	67.289
Mathematik	GM	Mädchen	26,6	24,5	22,0	15,8	11,1	28.884
		Jungen	15,7	21,1	24,8	21,4	17,0	29.649
	MS	Mädchen	25,4	23,5	26,0	15,5	9,6	37.569
		Jungen	17,8	20,2	28,3	20,0	13,7	37.973

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen nicht in die Berechnung ein.

3.5 Landesergebnis nach Standorttypen

Tabelle 5: Prozentuale Verteilung der Kompetenzstufen (KS), aufgeschlüsselt nach Standorttypen (ST)

	ST	KS I	KS II	KS III	KS IV	KS V	N (Schüler)	N (Klassen)
Deutsch	1	11,8	15,4	18,3	24,5	30,0	24.657	1.231
	2	15,0	16,7	17,8	23,5	27,0	27.733	1.408
	LE 3	18,2	18,0	17,7	21,7	24,4	28.016	1.424
	4	24,2	20,0	16,9	19,0	19,9	27.586	1.470
	5	42,9	20,8	13,8	12,3	10,2	25.038	1.434
	1	21,9	28,2	17,2	16,4	16,3	24.595	1.230
	2	24,5	28,6	16,5	15,5	14,9	27.836	1.408
	OR 3	26,9	28,4	16,4	14,5	13,8	28.058	1.424
	4	31,2	29,0	14,7	13,1	12,0	27.699	1.471
	5	45,6	26,9	11,9	8,8	6,8	24.988	1.433
Mathematik	1	12,1	20,4	25,9	23,0	18,6	10.789	537
	2	15,6	21,2	25,2	21,4	16,6	12.204	626
	GM 3	16,8	22,4	24,5	20,1	16,2	12.548	629
	4	23,1	24,0	22,7	17,7	12,5	12.615	664
	5	40,0	26,0	18,2	10,1	5,7	10.150	571
	1	12,0	19,3	29,8	22,7	16,2	13.871	693
	2	15,0	20,4	29,8	20,8	14,0	15.794	782
	MS 3	18,1	21,4	28,2	19,3	13,0	15.584	795
	4	23,2	23,2	26,7	16,5	10,4	15.112	804
	5	39,4	24,8	21,2	9,9	4,7	14.870	860

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen nicht in die Berechnung ein.

Standorttyp 1: günstiger Kontext; Standorttyp 5: ungünstiger Kontext

N (Schüler:in): Anzahl Schüler:innen, für die Kontextinformationen vorliegen

N (Klassen): Anzahl Klassen, für die Kontextinformationen vorliegen

3.6 Lösungshäufigkeiten auf Aufgabenebene

Deutsch

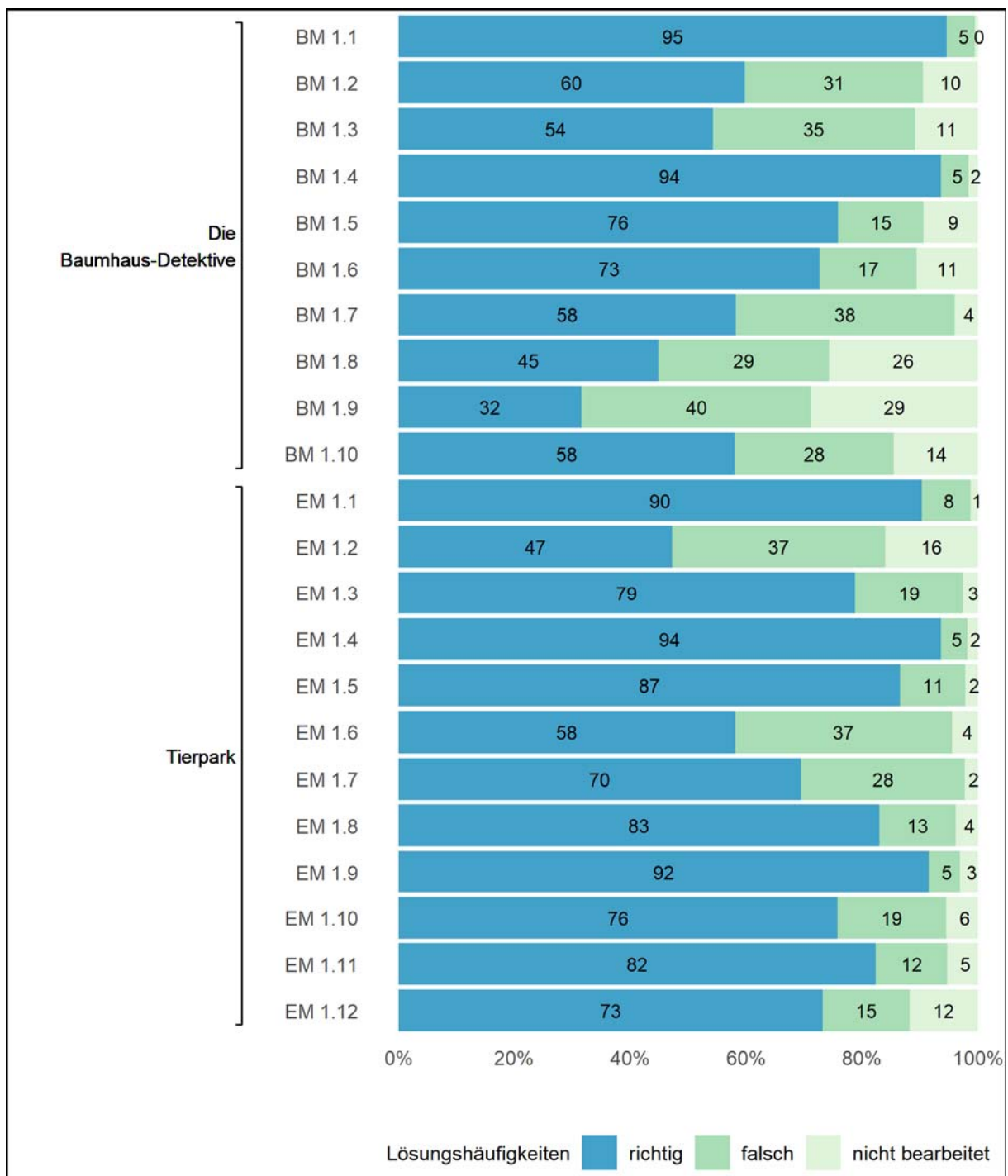


Abbildung 6: Lösungshäufigkeiten der einzelnen Aufgaben des Kompetenzbereichs Lesen

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen in die Berechnung nicht ein.

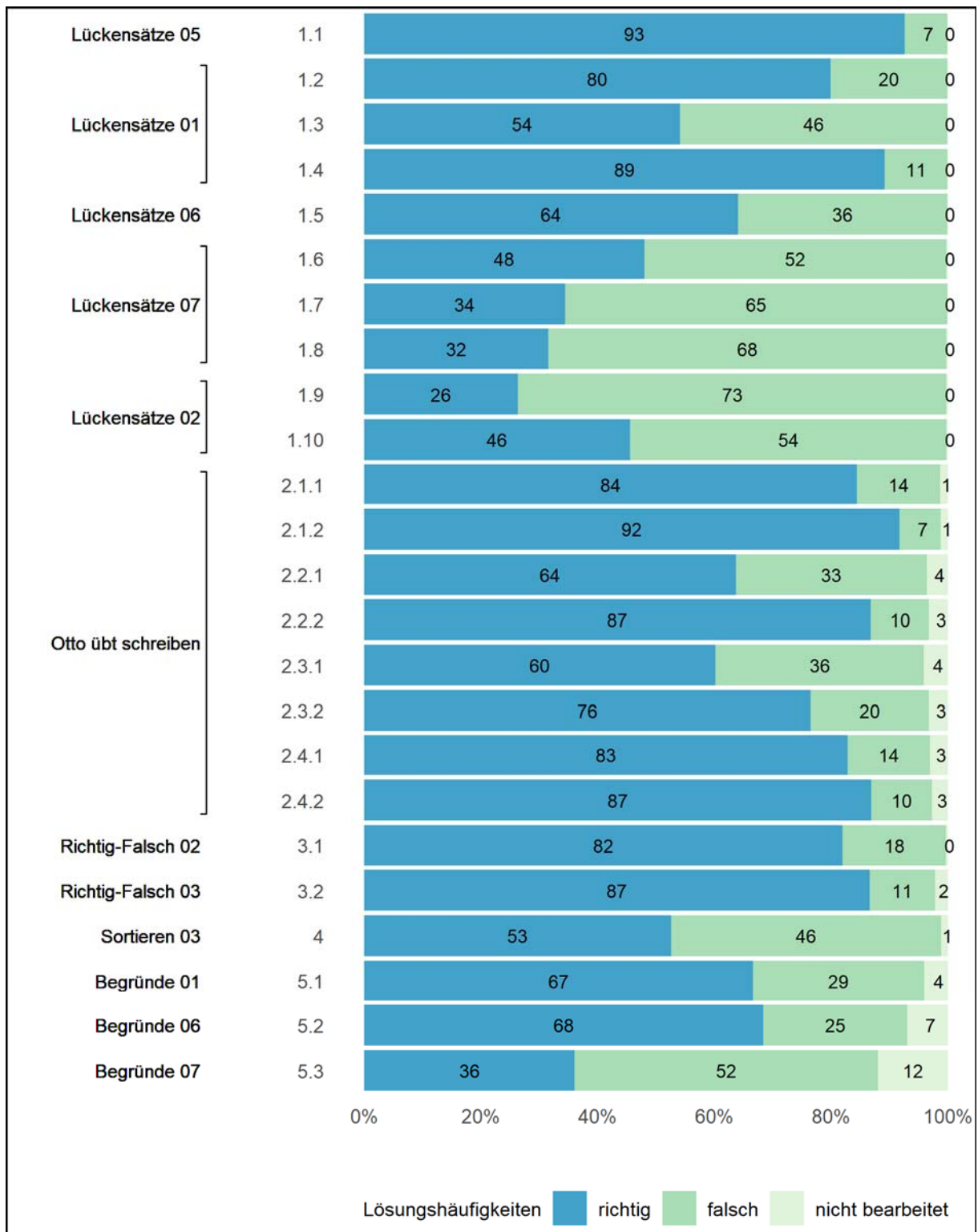


Abbildung 7: Lösungshäufigkeiten der einzelnen Aufgaben des Kompetenzbereichs Orthografie

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen in die Berechnung nicht ein.

Mathematik

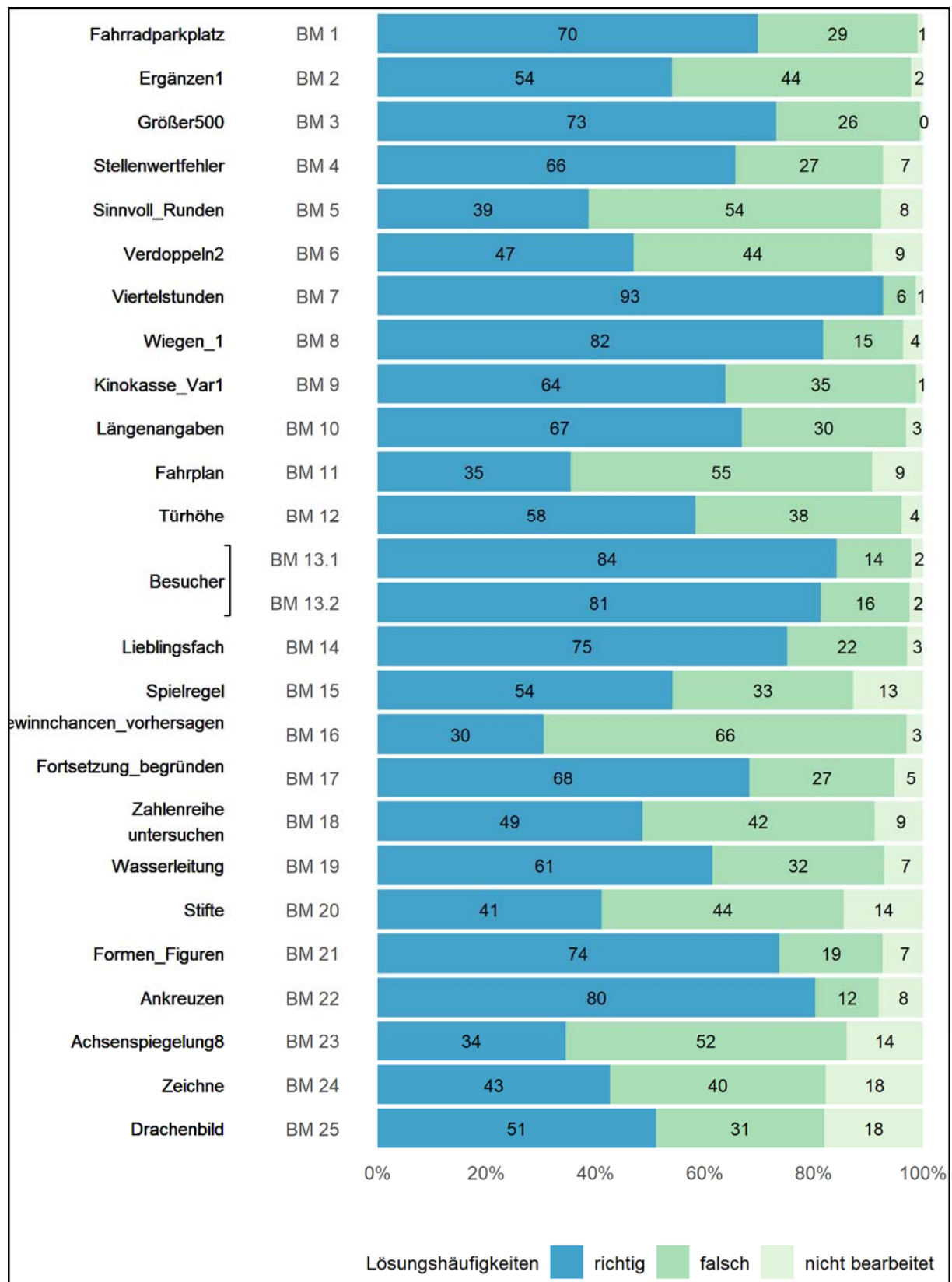


Abbildung 8: Lösungshäufigkeiten der einzelnen Aufgaben, Testheft Basismodul und Ergänzungsmodul Muster und Strukturen, Teil 1

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen in die Berechnung nicht ein.

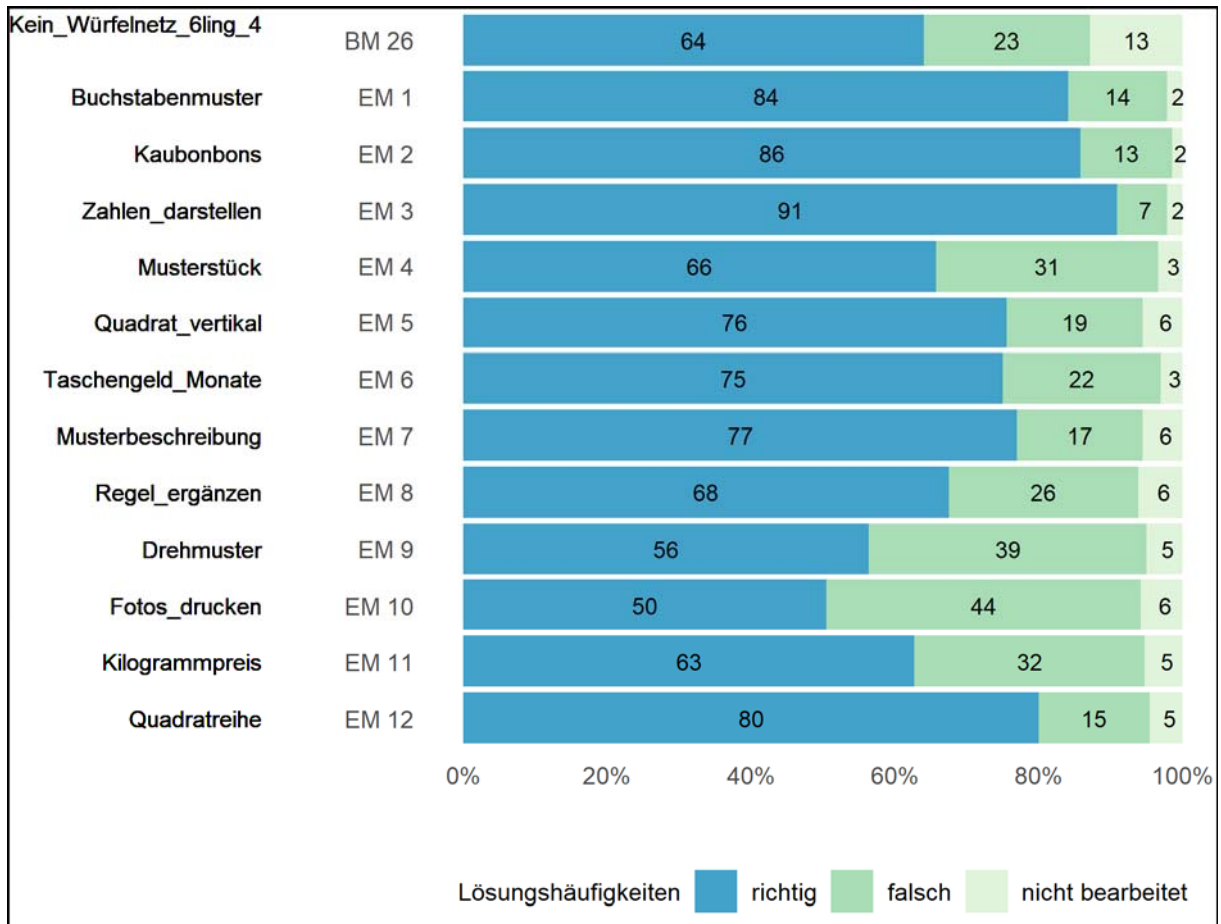


Abbildung 9: Lösungshäufigkeiten der einzelnen Aufgaben, Testheft Basismodul und Ergänzungsmodul Muster und Strukturen, Teil 2

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen in die Berechnung nicht ein.

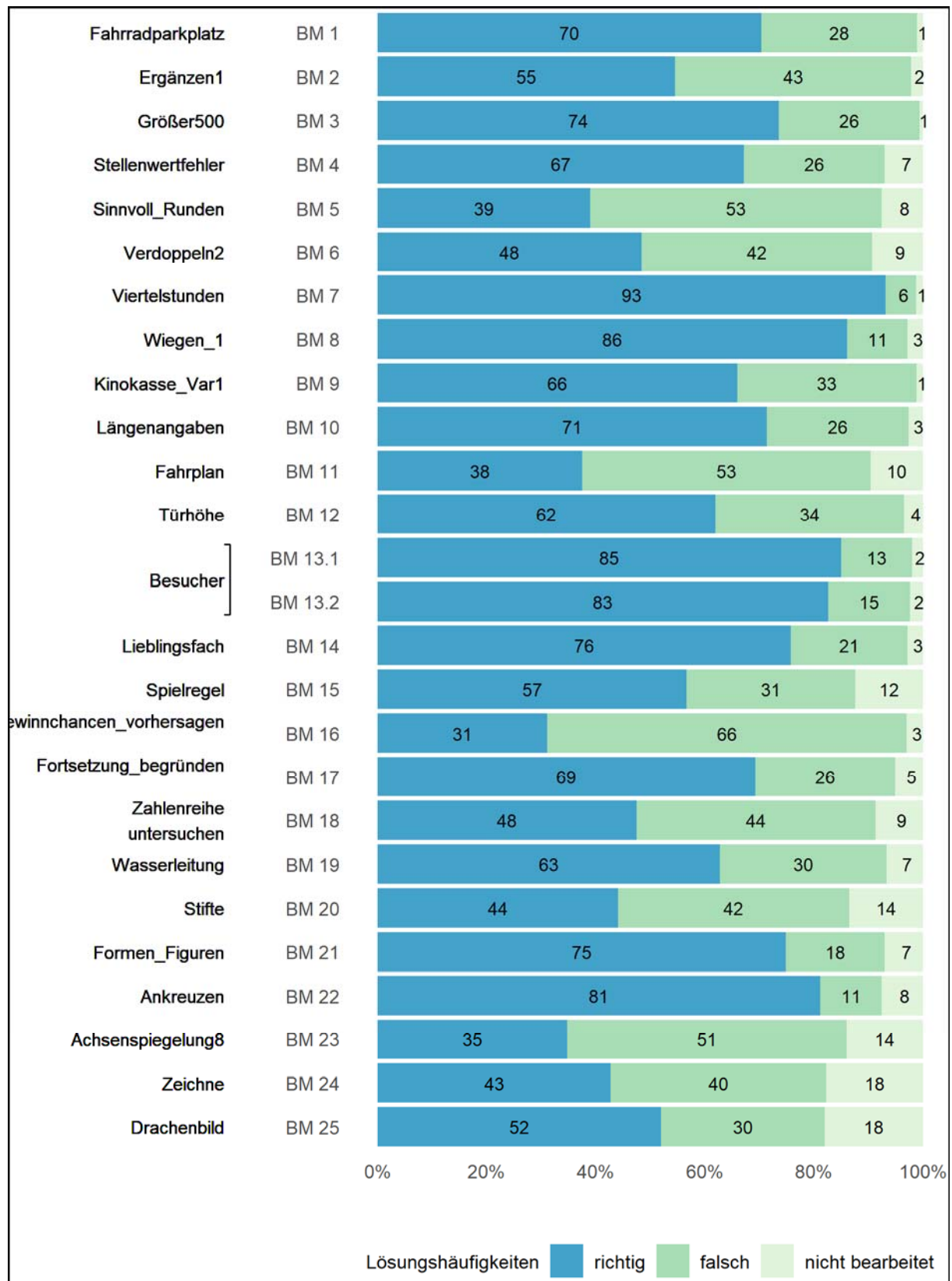


Abbildung 10: Lösungshäufigkeiten der einzelnen Aufgaben, Testheft Basismodul und Ergänzungsmodul Größen und Messen, Teil 1

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen in die Berechnung nicht ein.

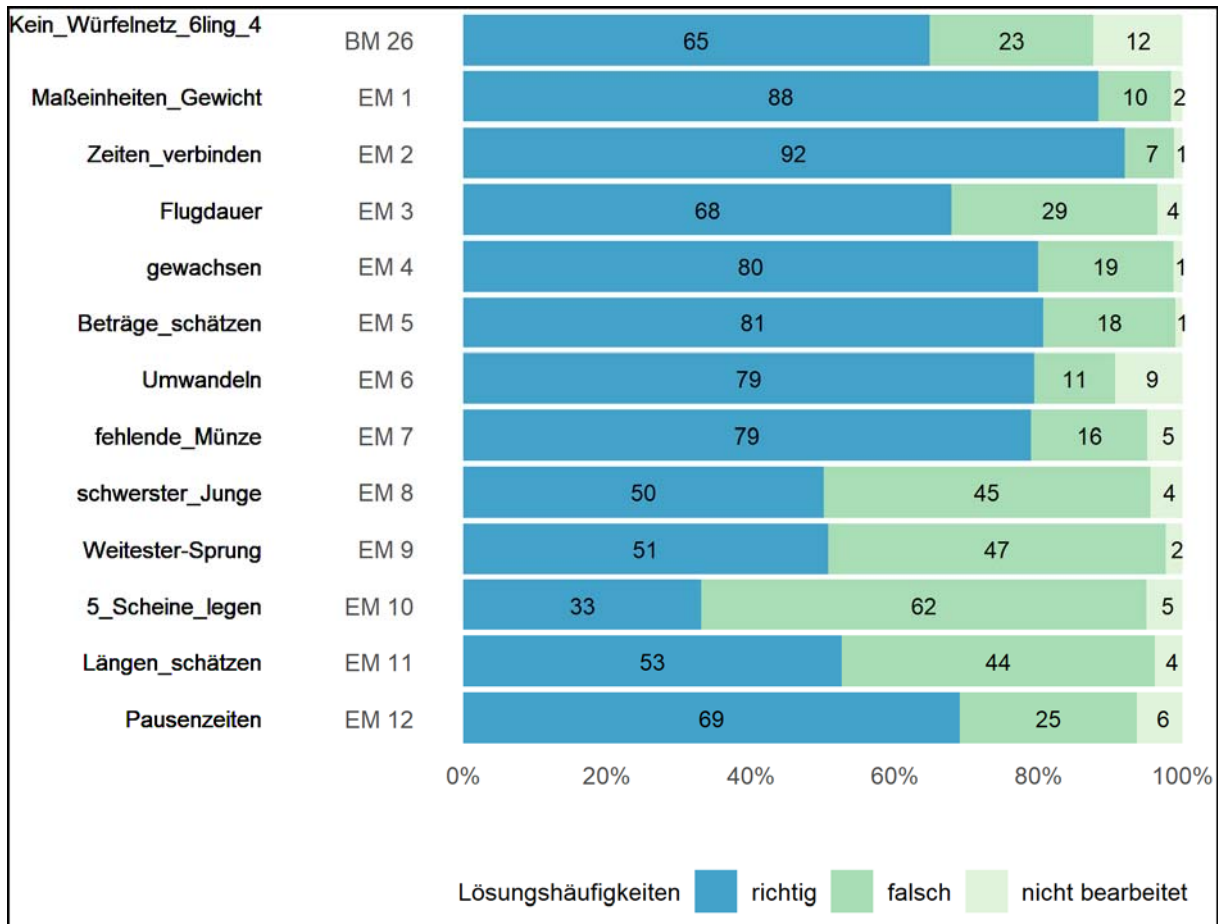


Abbildung 11: Lösungshäufigkeiten der einzelnen Aufgaben, Testheft Basismodul und Ergänzungsmodul Größen und Messen, Teil 2

Schüler:innen aus Privatschulen, mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder ungenügender Sprachbeherrschung gehen in die Berechnung nicht ein.